

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

23.7.1874 (No. 171)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Juli.

No. 171.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

## Amflicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. l. Mts. gnädig geruht, den außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Wundt, die nachsichende Entlassung aus dem Großstaatsdienste auf den 15. Oktober d. J. zu ertheilen;

den Gymnasialdirektor August Scherm am Gymnasium zu Rastatt auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Charakters als Geheimen Hofrath, auf den 15. Septbr. l. J. in Ruhestand zu versetzen;

die durch die Pensionierung des Direktors August Scherm in Rastatt erledigte Stelle eines Direktors am Gymnasium daselbst an Professor Dr. Rauch am Gymnasium zu Freiburg zu übertragen;

den Professor Dr. Ernst Schottky an der höheren Bürgererschule in Heidelberg auf dessen unterthänigstes Ansuchen auf den 1. Oktober d. J. aus dem Großstaatsdienste zu entlassen.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 21. Juli. Das Reichspräsidentium hat heute den katholischen Gesellenverein, den Bonifaciusverein mit sämtlichen zugehörigen Vereinen und den Pinsverein, sämtlich hier, unter Hinweis auf die Verordnung über den Mißbrauch des Vereinsrechts und auf die dort für Zuwiderhandlungen angedrohten Strafen vorläufig geschlossen. Auch bei dem ehemaligen Hydrobiologen Kamecznowski haben Hausdurchsuchungen stattgefunden.

† Bern, 21. Juli. Die Berner Regierung hat in Folge der neuesten Berichte aus dem Jura neuerdings Maßregeln für die Erhaltung der Ruhe angeordnet.

† Paris, 21. Juli. Die die „Agence Havas“ meldet, wird sich die Regierung bei der am Donnerstag stattfindenden Diskussion über den Antrag Perier gegen denselben erklären. Derselbe hat an Chancen für die Annahme wesentlich verloren. Man glaubt, daß im Falle einer Verwerfung des Antrags Perier die anderen konstitutionellen Anträge bis zum November und die Sitzungen der Nationalversammlung wahrscheinlich nächste Woche verlagert werden.

† Lissabon, 21. Juli. Die hiesigen Journale bemerken die Nachricht des „Imparcial“ von einer spanischen Thronkandidatur eines Mitgliedes der portugiesischen Königsfamilie und betonen Portugals Selbständigkeit.

† Athen, 21. Juli. Der Exminister Trikubis ist wegen Majestätsbeleidigung und durch einen Zeitungsartikel

bezüglicher Aufregung verhaftet worden. Auch gegen mehrere Rebalenre ist ein Verhaftungsbeschl. erlassen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juli. Das heutige Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 32 enthält eine Bekanntmachung des Handelsministeriums; die Vorbereitung zum öffentlichen Dienst im Ingenieurfache betreffend.

\* Berlin, 20. Juli. Wie bereits mitgeteilt, sind sehr entschiedene Verfügungen in Betreff der Handhabung der Polizei gegenüber den katholischen, sich mit Politik befassenden Vereinen erlassen. Es wird darüber der „Weser-Zeitung“ geschrieben: „Das katholische Vereinswesen dient bekanntlich auch in seinen anscheinend unschuldihaften Formen nur einem Zwecke der römischen Propaganda und der Ausbreitung der jesuitischen Macht. Es kann fernem keinem Zweifel unterliegen, und dieser Punkt ist sehr beachtenswerth, daß das katholische Vereinswesen, wie es vor 20 Jahren durch den Kaplan Kolping in Deutschland organisiert worden ist, in sehr erheblichem Widerspruche steht mit den sonstigen durch die Gesetzgebung in Deutschland sanctionirten Vereinformen. Es steht demnach zu erwarten, daß die Regierung nach gründlicher Untersuchung der einschlagenden Verhältnisse diese Quelle der jesuitischen Aufregung mit den geeigneten Mitteln zum Verschwinden bringen wird.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Der kaiserliche Gesandte im Haag, Graf Pypcher, empfing am 16. d. M. einen Besuch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Barons Serice, der in seinem und der gesammten königlichen niederländischen Regierung Namen den Gefühlen des Abscheues über das gegen den Reichsfanzler verübte Attentat und der Freude über die Lebensrettung des Fürsten beredten Ausdruck gab. Der Minister bezeichnete die an den Tag gelegten Empfindungen als solche, die — besser sei es sicher — von dem gesammten Volke der Niederlande aufrichtig getheilt würden.“ Der Kaiser von Rußland hat dem deutschen Botschafter das lebhafteste Bedauern über die verbrecherische Handlung ausgedrückt und sich eingehend nach dem Befinden der Reichsfanzlers erkundigt. — Kurz nach der Mitteilung, daß die Antwort des Kaisers auf das Gesuch des Viehhundewerfers Hahn in Fulda um Freilassung der gefangenen Hühner eingegangen sei, erschien in mehreren Blättern eine Inhaltsangabe jener Antwort, wonach der in dem Gesuch ausgesprochene Wunsch als nicht erfüllbar bezeichnet worden wäre. Es handelte sich hier nicht um den Erlaß einer Strafe für eine einmalige Gesetzesübertretung, sondern um das Verhalten gegenüber den Bischöfen und Priestern, welche den Gesetzen grundsätzlich Hohn sprächen und deren Anerkennung verweigerten. Hier könne also, bevor der Widerstand gebrochen sei, kein Gnadenakt eintreten. Die „H. N. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Das könnte allerdings vielleicht in des Kaisers Antwort gestanden haben, hat aber, wie uns von Fulda gemeldet wird, nicht darin gefunden.“

\* Berlin, 20. Juli. Auf Grund einer im März d. J. gemachten amtlichen Zusammenstellung waren im preussischen Staats-Eisenbahndienste in allen Zweigen überhaupt 44 Frauen beschäftigt, darunter 21, also nahezu die Hälfte, bei den Eisenbahn-Telegraphen. Die Beschäftigung fand statt: bei der Saarbrücker, die Nieder-

schlesisch-Märkischen, der Westfälischen, Main-Wehr, Bergisch-Märkischen und Dabahn. Auf der Oberhessischen, Hannover'schen, Wehra-Hanauer und Rheinischen Eisenbahn hatte sich bis dahin zur Beschäftigung von Frauen keine Gelegenheit gefunden.

\* Straßburg, 21. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen auf ihrer Reise nach der Insel Wight am 29. d. M. inognito hier eintreffen und im Hotel zur „Stadt Paris“ einen kurzen Aufenthalt nehmen. — Heute Abend gegen 6 Uhr passirte Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen, über Basel kommend, den hiesigen Bahnhof und setzte etwa 20 Minuten später ihre Reise nach Luxemburg fort. — Hr. Excellenz Hr. Oberpräsident v. Müller begab sich heute zu mehrwöchentlichem Bidsgebrauch nach Wilbad, ohne daß jedoch bezuglich desselben statistisch. — Hr. Professor Dr. Bruch, von dessen hoffnungslosem Zustande berichtet wurde, erlag heute Mittag seinen Leiden. Er war der Rektor der evangelischen Kirche in Elßaß-Lothringen und in den weitesten Kreisen hochgeachtet.

\* Straßburg, 21. Juli. Durch die Verweisung des Verfassers der „Preußen in Elßaß und Lothringen“, Hr. Gustav Rasch, vor das braunschweigische Bezirksgericht ist dessen so grenzenlos leichtes und unbedeutendes Schiffschen wieder etwas an das Tageslicht der öffentlichen Besprechung gezogen worden. Mehr noch als die gegen ihn erhobene Anklage wird Hr. Rasch die Enttäuschung schmerzen, welche er durch die vollständige Nichtberücksichtigung seiner Klagegeden seitens der eingebornen Elßaß-Lothringer erfahren mußte. Wir können den Grund dieser Erscheinung nicht bestimmt darlegen, doch darf man annehmen, daß die von einem Deutschen geübte Kritik der Verwaltung des Landes, welche lediglich auf einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalte im Reichsland und den Mittheilungen einiger französischen Ultras und unzufriedener Gemeindevorsteher fußt, selbst den heißblütigen Franzosenfreunden als ein zu erbärmliches Nachweh erschien. Wenn unserer Verwaltung kein anderer Vorwurf zu machen ist, als der, welchen G. Rasch gegen dieselbe erhob, dann kann sie mit ruhigem Gewissen auf dem betretenen Pfade weiter wandeln. Der einzige Abschnitt in dem genannten Bache, welcher wenigstens von etwas Substantiellem in Betracht kommenden Frage zeugt, ist jener über das Schulwesen, und dieser Paragraph ist das Spiegelbild von Ansichten, die von einem im Schulwesen bewanderten Straßburger im ehemaligen hiesigen Gemeinderath des Oesteren und Wäitern erstert wurden, so zwar, daß die Annahme berechtigt ist, er sei nicht aus der Feder G. Rasch's, sondern eben dieses Pädagogen geflossen. — Es genüge hier schließlich, wenn wir noch kurz die Punkte erwähnen, in denen nach der Meinung von G. Rasch die deutsche Verwaltung am meisten gesündigt hat. Es ist dies erstlich die Befolgung der französischen Sprache, französischer Bildung und aller französischen Traditionen auf's äußerste, dann die barbarische Strenge in der Durchführung der Konsequenzen der Option, die strenge und schleunige Durchführung der preussischen Militärpflicht und Einreihung der elßaß-lothringischen Militärpflichtigen in die preussischen Regimenter und endlich die Entfernung und Aus-

### Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 170.)

Auf dem obersten Stein des ehemaligen viktorianischen Thores sah der alte Rabe Bannoch und betrachtete die herausragende Glastürge mit seinen hellen, funkelnden Augen. Bei Owen's Annäherung erhob er sich dann langsam in die Luft, freite ein paar Male um die Ruinen und ließ sich dann auf einem entfernten Steinhaufen nieder, welcher weit von der Station, gerade unter den losgerissenen Felsenmassen jenes unter dem Namen Craighdu bekannten Berges lag.

„Was, also dort liegt es, das verendete Schaf?“ rief Owen; „es ist also vom Craighdu heruntergestürzt und hat ein Bein gebrochen?“  
„Aber er fand am Fuße des Berges nirgend ein verunglücktes Schaf und begann nun auf gut Glück zu rufen und auf den Raben zu schimpfen: „Alle Kräfte! Soll denn all meine Mühe unbelohnt bleiben, du elender Verräther?“ rief er. „Kommst du dich nicht beugst, allein von Luft zu leben, ohne mich zu deinem Abendbrod einzuladen, du aller Sünden? Diabol! wenn ich keinen Rheumatismus im rechten Arm hätte, würd' ich dir mit einem Stein ein Bein entzwei werfen, du Vieh! Krau, fa a a a!“ rief er dem Raben höhnisch zu; „hast keinen kalten Schöpfbraten zum Abendbrod, alter Gauner? Krau a a a! Krau a a a!“

„Was äh, was äh!“ dachte er leise wie das Flüstern des Gespenstes eines Raumes aus der Richtung des Craighdu herüber.

„Der Herr erbarme sich meiner! Er hat den Raben blöden gelehrt, gerade wie er Dilem's Ziel sprechen lehrte, um mich wegen meiner Sünden zu tadeln, weil ich ein so elender, unwürdiger Priester bin!“ rief Owen, denn er war nun wirklich erschreckt und eingeschüchtert und hielt sich auf einen Augenblick für den Gegenstand irgend einer besonders Degradation der Vorlesung. „Aber der Rabe, von Owen's Oberbein erschreckt, flüchtete abwärts auf und bog den Hügel zu,

während er wiederum vom Craighdu her, und zwar diesmal noch deutlicher, das Bölen eines Schafs hörte.

„Meiner Frau, es ist am Ende doch ein Schaf dort!“ rief Owen und schrie jene Richtung zu.

Der Craighdu war ein ungeheurer Findlingsblock von Granit, der auf einer Masse Kies und Schlein und Steinschutt lag. Vielleicht der Würde irgend eines vorrömischen Götters; ein kleinerer Findling hätte sich gegen ihn und die Felskammer des Berges waren mit kleineren Steinen umgeben und Fels von den Nebenschwemmungen des Fließens ausgefüllt.

Aber auch hier am Craighdu lag nirgend ein lebendes Geschöpf. Owen schaute sich verflücht um und übte nun oberwärts das Bölen, diesmal jedoch noch deutlicher, als ob es aus dem Felsen selber unter seinen Füßen hervorwöme.

„Es sind die Eisen!“ flüsterte Owen und sank auf die Knie nieder. Er kannte ein Geschick, das ihn Großvater ihn gelehrt hatte, aber im liturgischen Gebetbuch war es ihm, welches in der That kein Gebet gegen Eisen und Kobalt enthält, sondern es war ein Gebet an die heilige Jungfrau, ein gereinigtes, natürliches Diktum, welches die Wünsche von Gebet vor Zeiten die Leute get hat beten.

Jetzt erdnete das Bölen oben mehr unter ihm als Füßen, und ohne augenblicklich sich seiner Handlung bewußt zu sein, ahnte Owen es nach. Er erstarrte da über, als er es bemerkte; er aber raffte er sein bißchen Muth zusammen und murmelte mit einer Art Galgenhumor: „Wenn die Eisen sich vernehmen lassen, da f ich ebenfalls sprechen; und zudem wäre es unartig, nicht zu antworten, wenn man angeziet wird!“

Das Bölen erdnete aufs neue und in einem noch kläglicheren und tieferen Tone.

„O wohl nun bin ich verlor'n! nun ist's mit meinem Raten zu Ende!“ dachte Owen. „Es sind wirklich die Eisen. Wie denn in's Himmels Namen soll ich mit ihnen verfahren? Es 'mal leben, wie

ich es beizinnen werde. „Ahem, hm, hm!“ haßete und räuferte er sich zudrüber wie zur Entschuldig.

„Hallo!“ erdnete es gerade unter ihm wie ein Bifolent'sch.

Owen schaute sich nach einem Loch oder einem Felsloch um, in welchem oder unter welchem er sich verstecken konnte, denn er erwartete jeden Augenblick die geheimnißvollen Scharen der Eisen aus dem Boden aufzulaufen zu sehen, und wehe dem, der eines solchen Abblids sich verweigert! War Owen auch ein Gelehrter und ein Weltmann, so war er doch nicht ohne den Aberglauben seiner La beute, denn der Mensch erbt phantastische und abergläubische Vorstellungen und vermag sich auf Befehl seiner Vernunft ebensowenig abzuschütteln, als er durch bloße innerliche Entschlüsse: Fing und Wesen seines Charakters ändern kann. Owen wußte wohl, daß er sich zum Narren machte, aber er war von abergläubischen Entschl. vollständig überwältigt und versuchte sich hinter dem Craighdu zu verbergen.

Zwischen dem großen Findlingsblock und dem kleineren Felsblock, welches an jenen angelehnt war, hatte die Erde abgehoben und einen versunkenen Spalt bloßgelegt, und als Owen in seiner Angst run um den Block herumgesteigt kam, um sich in der Nische zwischen den beiden Felsblöcken zu verdecken, gab der Boden noch mehr nach und halb rauschend, halb stöhnend fiel der Pfarrer in die finstere, unheimliche Höhle hinunter, welche unentdeckt und ungeahnt schon seit Jahrhunderten unter dem Craighdu vorhanden gewesen war.

„Nun haben sie mich!“ murmelte Owen. Was werden sie mit mir beintzen? wollen sie mich hier unter dem Boden behalten bis zum Tag des jüngsten Gerichts? wollen sie mich vielleicht mit der Eisenklotz in verheirathen? Du lieber Himmel, ich muß mir Alles gefallen lassen!“

Die Höhle war zwar dunkel, aber rein und trocken. Ihre Döke ward durch die schrägen Ränder der darüber liegenden gewaltigen Felsblöcke gebildet; der Felsboden bestand aus seinem Felsband und Kies. Als Owen's Augen sich an die hier herrschende Dämmerung gewöhnt

merzung der elsäß-lothringischen Beamten fast in allen Zweigen der Verwaltung. Den ersten dieser 4 Punkte widerlegt jeder Blick in einen elsäß-lothringischen Schulplan; den zweiten und dritten wird jeder in der Politik Unbefangene nicht als einen Tadel, sondern als die unerbittliche Folge aus der vollzogenen Annexion betrachten, den vierten vermögen wir nur als eine grobe Unwahrheit zu bezeichnen. Wir können sonach nur gespannt darauf sein, wie Hr. Rasch den von ihm angeblich angetretenen Wahrheitsbeweis seiner Behauptungen liefern wird, und freuen uns deshalb im Voraus auf die Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen. Leider befürchten wir aber fast, daß letztere die ihnen zugedachte Ehre der Zeugnishaftung ablehnen werden.

△ Aus dem Elsaß, 21. Juli. Aus Weiler bringt das heutige „Elsässer Journal“ die eigenthümlich klingende Nachricht, daß die aus dem Kanton Solothurn (Marais) ausgewiesenen Benediktinerinnen sich im Elsaß niederlassen werden, wo sie, im Weilerthal bei Schlettstadt, das Gut des Grafen Casper unter der Hand an sich gebracht haben, um, wie es in der betreffenden Mittheilung heißt, von jetzt an „im Elsaß all das Gute auszuüben, das sie bisher in der Schweiz ausübten“. Vorsichtig ist bei dieser Anzeige bemerkt, daß die Mönche, zunächst „vier an der Zahl“, um sich im Elsaß ansiedeln zu können, „vorher (23. Mai l. J.) auseinander gingen“. Graf Casper soll sogar in Rom persönliche Schritte gethan haben, um die Mönche, die der Kauf theilweise gerent zu haben scheint, in den Stand zu setzen, sein Gut im Werthe von wenigstens einer halben Million Franken anzutreten. Der ganze Vorfall, der im genannten Blatte sichtlich planmäßig in halb unverständlicher Fassung mitgetheilt ist, wird hiermit nur deshalb weiter erzählt, damit auch das Publikum auf diese stillen Umtriebe aufmerksam werde. Von den Behörden hoffen wir ohnehin, daß sie ein sehr wachsames Auge auf dieselben haben werden. Zu Dreien und Vierem kommen sie, und ihre Vermehrung entzieht sich aller Berechnung. Es ist auch daran zu erinnern, daß der angebliche Wunderort Gerentz, berühmten Ansehens, ganz nahe bei dem fraglichen Gute Thannweiler gelegen ist.

○ Stuttgart, 21. Juli. Gestern Abend hielt der altkatholische Pfarrer Dilger von Pforzheim auf Anregung der Vorstände des hiesigen Altkatholiken-Vereins (eine wirkliche altkatholische Gemeinde gab es bis jetzt in Württemberg nicht) einen eingehenden und ansprechenden Vortrag über die Ziele des Altkatholizismus. Das Auditorium in dem großen Saale der Bürgergesellschaft war trotz der großen Hitze ziemlich zahlreich und wußte Redner allgemeines Interesse zu erregen und den lebhaftesten Beifall, der sich am Schluß seines Vortrages kundgab, sich zu erringen.

Er behandelte sein Thema sowohl von der religiösen als politischen und nationalen Seite und betonte namentlich die letztere ganz besonders. Er hielt die Ziele des Altkatholizismus den Behauptungen der römisch-katholischen Kirche gegenüber. In dieser wolle ein einzelner Mensch sich an die Stelle Christi setzen: was der Altkatholizismus nicht wolle, dessen Ziel sei, daß sich alle Menschen friedfertig die Hand reichen können und alle sich unter ihm vereinigen können. Die römische Kirche lege alles Gewicht auf Außerlichkeiten und auf blinden Gehorsam. Wie sehr bei der römischen Kirche die Außerlichkeiten über Alles gehen, zeige sich an den Prozessionen eines Nachbarstaats, die dort an der Tagesordnung seien und die allerdings zugleich zur Unterhaltung des politischen Hasses dienen und eine politische Bedeutung haben. Der Altkatholizismus befreite das Recht des Staats zur Gesetzgebung nicht und miszubreche nicht die Religion zu Nachtwecker. Er gebe dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist. Er gehe mit der Staatsgewalt harmonisch zusammen. Er suche überhaupt in nationaler Sache zu wirken, wie überhaupt ein Volk von 40 Millionen das Recht habe, sich selbständig zu regieren, und sich nicht durch seine Priester auf Befehle von außen regieren zu lassen. Deshalb erstrebe er für seinen Kern eine nationale Erziehung und nicht jene Erziehung der Abgeschlossenheit, vom Volke fern, von dessen Meinung und Gewohnheiten. Der altkatholische Kern wolle mitten im Volke stehen und mit diesem gleichförmig leben und wirken. Die römische Kirche kenne die Selbstbestimmung des Menschen und die Gesetze, sah er in einer Ede eine menschenähnliche Gestalt liegen, die ihm richtige Verhältnisse anzunehmen schien.

„Du meine Güte!“ räumte er vor sich hin; „ich hielt die Offen immer für wenig kleine Geschöpfe; sie müssen seit meines Großvaters Zeiten wachsig gewachsen sein. Aber je größer, desto böser!“  
„Wasser! Wasser! laß mich trinken, gib mir zu trinken!“ rief eine heilere Stimme von dem Winkel her, und Owen fand nun, daß es sich hier nicht um eine Eise handelte, sondern um einen Menschen, der ächzend in jener Ede lag. (Fortsetzung folgt.)

— Die Genossenschaft deutscher Bühnengänger hat während ihres dreijährigen Bestehens die glänzenden Resultate aufzuweisen. Am 1. Dezember 1871 gegründet, ist sie dazu bestimmt, den Interessen des deutschen Theaters und dessen Repräsentanten auch nach der idealen Richtung Rechnung zu tragen und die auf dem Schauplatzlande noch ruhenden Fähigkeiten zu unterstützen, vornehmlich aber die Pensionberechtigung der Bühnengänger zu regulieren und denselben für ihr späteres Alter eine sorgenfreie Existenz zu verschaffen. Die oberste Instanz bilden die alljährlich stattfindenden Delegirtenversammlungen, welche von den Delegirten der verschiedenen Theater dazu deputirt werden. Die laufenden Geschäfte sind einem Centralauschuß übertragen, an dessen Spitze jedesmal der gewählte Präsident der Genossenschaft steht. Die Anzahl der Mitglieder der Genossenschaft beträgt bis jetzt in's Leben gerechnet 5385 deutsche Schauspieler sind in die Listen bereits eingetragen. Die Genossenschaft verfügt nach kaum dreijähriger Existenz bereits über einen selbst angebrachten Fond von weit über 100,000 Thaler, wovon der Finanzauschuß der Korporation vor ungefähr drei Monaten das Grundstück Charlottenstraße N. 85 in Berlin für 58,000 Thaler käuflich erstanden hat (in dem Hause befinden sich auch die Büreau der Genossenschaft) und der Rest des Kapitals in sicheren, ersten Hypotheken angelegt ist; von Jahr zu Jahr steigt sich der Fond progressiv, so daß im Jahr 1881 die Gesellschaft einen Status von 1 Million Thaler zur Disposition haben wird.

wies freilich, ohne dessen religiöse Gefühle zu verletzen und zu heben. Sie schreibe ihm vor, wenn er zur Kirche gehen, fasten, beichten und zur Kommunion gehen solle. Dies Alles überlasse der Altkatholizismus dem religiösen Sinn und Antrieb des Einzelnen. Er wolle keinen Zwang, sondern nur ein Christenthum der Gesinnung. Hieraus gehe deutlich hervor, wie die römische Kirche mit ihren Anprüchen und Einrichtungen eine stete Gefahr für den Staat sei und wie nur mit dem Altkatholizismus ein großes einiges und nicht in sich durch Wählerlei zerstückeltes, sondern ein starkes Deutschland möglich sei. Er sei eine nationale Kirche. Eine solche aber zu haben, müsse jedes Deutsche Streben sein und da Württemberg bei Erreichung der nationalen Ziele stets redlich mitgeholfen, so dürfe es auch hierin nicht zurückbleiben, und er wünsche daher, daß zum Wohl des deutschen Vaterlandes sich auch in Württemberg altkatholische Gemeinden bilden mögen, und für Stuttgart sei hier durch Unterzeichnung einer aufliegenden Petitionliste Gelegenheit gegeben. Er werde, so weit es an ihm sei, das Seine dazu beitragen und mitwirken und der ausgebildeten Gemeinde mit seinem geistlichen Rathe und That beistehen.

Eine Anzahl Unterzeichnungen folgten dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage. Wir haben nun eine altkatholische Gemeinde in Stuttgart, die mit der zu Pforzheim vorerst den Geistlichen gemeinsam hat.

Ellwangen, 12. Juli. Die „Germania“ schreibt: Stadtpfarrer Dr. Schwarz ist als Dekan des Kapitels Ellwangen vom Bischof Heide nicht bestätigt worden. Da der mit großer Majorität (28 Stimmen gegen 5) erfolgten Wahl eine prinzipielle Bedeutung zukam, insofern Schwarz als ein eifriger und kluger Vertreter der katholischen Sache — heute Ultramontanismus genannt — gilt und als solcher lange Zeit viele Gegner auch da hatte, wo sie nicht sein sollten; und da außerdem eine Zurückweisung des Willens so vieler Concircularen in der Rottenburger Diözese fast unerhört ist, so überraschte, um nur das erste Gefühl zu bezeichnen, diese Nachricht gewaltig. Was werden die Wahlberechtigten bei der auf den 30. d. festgesetzten Neuwahl thun? Werden die Heizer in national-liberalen und Judenblättern sie schwanke machen? Das ist selbst der „N. Pr. Ztg.“ zu stark. Sie bemerkt dazu treffend genug: „Danach scheint man dem Bischof die Bestätigung in ähnlicher Weise abzuwenden zu sollen, wie etwa eine liberale Stadtverordneten-Versammlung einen nicht befähigten Gemeindevorstand von Neuem wählte. Den Ultramontanen würde also die bischöfliche Autorität auch nur so lange gelten, als sie ihnen den Willen thut. Steht denn etwa Bischof Heide unter dem Einfluß der national-liberalen und Judenblätter?“

□ Aus Thüringen, 20. Juli. Gelegentlich des Sozialkongresses wurde gestern in Koburg eine Volksversammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung u. A. die politische Stellung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei stand. Die hierzu angenommene Resolution lautet: „Die sozialdemokratische Arbeiterpartei verhält sich gegenüber den jetzigen politischen Gestaltungen Deutschlands in ihrer durch die Parteiprinzipien gebotenen Stellung und theilhaftig sich an den Reichstags-Wahlen und durch ihre Vertreter an den Reichstags-Verhandlungen wesentlich nur zu agitatorischen Zwecken.“ Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die industrielle und ländliche Arbeiterbewegung, zu welcher Frage folgende Resolution angenommen wurde: Die Volksversammlung anerkennt die Solidartät der industriellen und ländlichen Arbeiter und betrachtet es als eine Hauptaufgabe der sog. Arbeiterpartei, durch planmäßige Agitation die sozialistischen Grundzüge unter der Landbevölkerung zu verbreiten und baldigt eine sozialdemokratische Organisation der ländlichen Arbeiter ins Leben zu rufen.“

Der Kongreß der Sozial-Demokraten war von etwa 40 bis 50 Delegirten aus verschiedenen Ländern Deutschlands besucht.

#### Oesterreichische Monarchie.

† Gastein, 20. Juli. Se. Majestät der Deutsche Kaiser befindet sich im besten Wohlfühlen. Derselbe gebraucht täglich die Bäder und nimmt regelmäßig die Vorträge des Militär- und Zivilkabinetts, des Geh. Rathes v. Bülow, sowie des Hofmarschall-Amtes entgegen.

Wien, 21. Juli. Dem Vernehmen nach geht Rußland, verstimmt durch die scharfe kritische und theilweise sogar verdächtigende Aufnahme, welcher der Brüsseler Kongreß begegnete, damit, seine Vertagung auf unbestimmte Zeit zu beantragen, das heißt wohl, ihn gänzlich fallen zu lassen.

Um den Chambord-Mythus in gewisse Grenzen zu bannen, erlauben Sie mir zu konstatiren, daß der Graf vorgestern, um sich einer längeren Kur zu unterziehen, in Marienbad Quartier bezogen hat.

#### Italien.

Rom, 21. Juli. Die anti-hierarchische Bewegung im Rantunischen gewinnt weitere Ausbreitung. Am 18. d. erklärten die Pfarrangehörigen von San Casolo, daß sie den von dem Bischof neu eingeweihten Pfarrer nicht anerkennen wollen.

#### Frankreich.

△ Paris, 21. Juli. Der neue Minister des Innern, der sechzigjährige General v. Chabaud-Latour, ist wie Hr. Guizot, dessen Politik er sich als Mitglied der Deputirtenkammer unter Ludwig Philipp angeschlossen hatte, von Rimes gebürtig, ein starrer Hugonot und Anhänger des Hauses Orleans. Er hat als Genieoffizier eine glänzende Laufbahn hinter sich. Als der Krieg von 1870 ausbrach, war er seit einem Jahr in die Reserve versetzt, während der Belagerung von Paris nahm er wieder aktiven Dienst und leitete die Vertheidigung der Fortifikationen, bei deren Anlegung er im Jahr 1840 selbst thätig gewesen war. In der Nationalversammlung nahm er dann im rechten Centrum, zu dessen Führern er heute gehört, Platz und blieb, als dieses sich vor einiger Zeit spaltete, dem Herzog v. Broglie und seinen Ideen treu. Wie Hr. Mathieu-Bobet, der neue Finanzminister, die dem Antrag des

Hrn. Casimir Périer freundliche, so vertritt der General v. Chabaud-Latour im Ministerium die demselben feindlich gesinnte Partei des rechten Centrums. Er ist immer noch Mitglied der Vertheidigungskommission, in welcher Eigenschaft er neulich der Kammer über die Befestigungsarbeiten Bericht erstattete. Im Prozeß Bazaine zeichnete er sich unter den Richtern durch Gewandtheit und Schärfe des Blickes aus und ein ähnliches Lob werden ihm Diejenigen spenden, die ihn vor einem Jahr in der Synode der reformirten Kirche, wo er neben Hr. Guizot der berufene Vertreter der orthodoxen Richtung war, zu beobachten Gelegenheit hatten. Baron Chabaud-Latour ist sehr reich, er theilt mit den H. Thiers, Casimir Périer u. A. die Funktionen eines Verwaltungsraths der Hüttenwerke von Anzin. Sein Sohn, Arthur von Chabaud-Latour, ist als Deputirter des Cher-Departements ebenfalls im rechten Centrum. Die Ultra-Konservativen können sich zu der Ernennung des neuen Ministers so freudig Glück wünschen, als ob Hr. Gabriel v. Belcastel in Person das Portefeuille des Ministeriums des Innern übertragen worden wäre. Aber davor werden sie sich hüten und im Gegentheil — trotzdem der General v. Chabaud-Latour vor einigen Wochen für das Projekt des General du Temple, betreffend die Sonntagsheiligung mit Schließung der Postbüreau, der Schwestern u. s. w., gestimmt hat — über die Zulassung eines Keisers, dessen Vorkritern lieber — (der „Univers“ pflegt sich so auszudrücken) — von der rühmenden Waffe der Partier Bluthochzeit nicht erreicht wurden, Peter schreiben.

Der Nachfolger des Hr. Magne, Hr. Mathieu Bobet, bestift als bewährter Fachmann das Vertrauen des größten Theils der Nationalversammlung. — Die Bonapartisten kennen selbstverständlich ihrer Wuth über seine Ernennung kein Ende, wie sie denn auch den General v. Chabaud-Latour, an dessen Stelle sie natürlich lieber ein Amphibium nach Art des Hr. v. Fontou gesehen hätten, mit Hohn überschütteten. Hr. Mathieu-Bobet ist von Hause aus Advokat, beschäftigt sich aber seit Jahren mit Nationalökonomie und hat auf diesem Gebiete einen Ruf erworben. Schon Hr. v. Guizot hatte nach dem 16. Mai versucht, ihn zum Eintritt in das Ministerium zu bewegen, war aber an den Bedenken seines Freundes gescheitert. Die konservativen Republikaner zählen Hr. Mathieu-Bobet zu den Jüngern, wie Hr. Léon de Lavergne und einige andere Mitglieder des rechten Centrums, welche noch langem Widerstand und Jögern aus der Noth eine Tugend gemacht haben. Der orleanistische „Soleil“ fühlt das und schreibt in seiner feinsten Töne:

Der Umstand, daß Hr. Mathieu Bobet die Nachfolge des Hr. Magne übernommen hat, will noch nicht heißen, daß das Cabinet den Antrag Casimir Périer genehmigt, sondern er bedeutet einfach, wenn wir uns nicht sehr irren, daß die Mehrheit des Ministeriums sich der Doktrin von dem unpersonlichen Septennat anschließt.

Alle Vernehmen gemäß sollen die Mitglieder der äußersten Rechten, welche anlässlich der Ernennung der neuen Minister zu Rathe gezogen wurden, die H. de La Bonilliere, Lucien Brun und Carayon-Latour, die beiden vakanten Portefeuilles für ihre Gruppe beansprucht haben. Ferner verlautet, daß diese entschlossen sei, von nun nie anders als gegen die Regierung zu stimmen. — Hr. Cornélis de Witt, Schwiegerohn des Hr. Guizot, ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt worden. — Die „Union républicaine“ (äußerste Linke) beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, Donnerstag für den Antrag Casimir Périer zustimmen. — Der „Français“, der Hr. v. Fontou immer noch nachweint, glaubt versichern zu dürfen, daß die Regierung sich Donnerstag gegen den Antrag Casimir Périer aussprechen wird. Dasselbe meldet die offiziöse Agentur Havas. Sie fügt hinzu, daß die gestern in den Kreisen der Rechten allgemein verbreitete Ansicht, Donnerstag eine dreimonatliche Vertagung der konstitutionellen Debatten zu beantragen, schon bedeutend an Terrain verloren hat und nur ausgeführt werden dürfte, wofür der Périer'sche Antrag verworfen würde. — Der „Liberté“ zufolge wären die beiden neuen Minister hinsichtlich der Haltung der Regierung in Betreff des Périer'schen Antrags ganz entgegengesetzter Meinung. Das fängt schon früh an. — General v. Chabaud-Latour soll mehreren Abgeordneten erklärt haben, er betrachte sein neues Amt nur als ein kurzes Interim. — Die „Union“ ist nach ihrer 14tägigen Suspension Sonntag zum ersten Male wieder erschienen, jedoch ohne all den großartigen Apparat von ultra-royalistischen Dokumenten und Erklärungen, die ihr im Voraus zugeschrieben worden waren.

† Algier, 20. Juli. Nach einer Mittheilung des hiesigen Journals „Rapport“ ist das mit einer Ladung Flinten von Genoa nach Mozador bestimmte französische Schiff „Marie“ in den marokkanischen Gewässern aufgebracht worden, da die Angabe des Schiffskapitains, daß die Waffenladung für Rechnung der marokkanischen Regierung eingenommen worden sei, sich als unrichtig herausgestellt hatte.

#### Badische Chronik.

△ Aus Baden, 20. Juli. Dem Jahresbericht des Landes-Landbauamtes in Karlsruhe pro 1873/74 entnehmen wir folgende Notizen, die von allgemeinerem Interesse sind: Merzoburg zeichnet sich besonders durch eine hohe Morgenstemperatur im Sommer aus; nirgends im ganzen Beobachtungsgebiete sind die Sommermorgen, also auch die Sommernächte so mild, wie in Merzoburg. Da sich die Mittagstemperaturen nur auf mäßige Werte erheben, so besteht Merzoburg die gleichmäßige Temperatur, welche Baden aufzuweisen hat. Bezüglich des innern Lebens der Anstalt wird angeführt, daß die jährliche Verammlung hiesiger und württembergischer Landbauwissenschaftler, welche im vorigen Jahr am 15. und 16. September in Gmünd abgehalten worden war, in diesem Jahr am 19. und 20. Mai in Merzoburg stattfand, und daß an derselben auch Gäste aus Oesterreich, Bayern und der Schweiz theilnahmen. Die

Zahl der Anstaltskinder für taubstumme Kinder hatte im letzten Jahr die noch nie dagewesene Höhe von 100 erreicht. Es wird darauf, im Hinblick auf die zahlreich einlaufenden dringlichen Anfragen, der Wunsch ausgesprochen, daß die Eröffnung einer zweiten Taubstummen-Anstalt in Gerolzhofen bald bevorstehen möge, damit einem wirklichen Nothstande Abhilfe zu Theil werden könne.

Ueber die Fortgang wird berichtet: Nach der letzten Prüfung (1873) vertieften 22 Böglinge die Anstalt, und zwar 21 als ausgebildet und einen als nicht weiter bildungsfähig. Im Ganzen hatten bis zum Jahr 1873 532 taubstumme Kinder seit dem Bestehen der Anstalt (1826) in derselben die Wohlthat der Erziehung und des Unterrichts genossen. Nach der letzten (1873er) Prüfung blieben in der Anstalt 78 Böglinge, neu aufgenommen wurden 23; somit zählte die Anstalt im Ganzen 101 Böglinge, darunter 58 Knaben und 43 Mädchen. Nach Konfessionen waren es 75 Katholiken, 24 Protestanten und 2 Israeliten. Nach der einzelnen Kreise kamen auf den Kreis Konstanz 4, Balingen 3, Wülsthal 5, Ahrach 7, Freiburg 18, Offenburg 14, Baden 1, Karlsruhe 14, Mannheim 2, Heidelberg 13, Mosbach 6 Böglinge.

Freiburg, 21. Juli. Hr. W. Lenz, Landtags-Abgeordneter unserer Stadt, hatte auf gestern Abend seine Wähler und andere Einwohner der Stadt zu einer Zusammenkunft in den Saal des „Schwarzen Adlers“ dahin eingeladen, um Rathschläge über die Angelegenheit der letzten Landtags-Verhandlungen und über die Stellung zu machen, die er in den nächsten, in der Kammer diskutierten Fragen eingenommen hätte. Der zweite Abgeordnete der Stadt, Hr. M. Müller sen., war auch anwesend und erklärte sich, wie er dies schon durch die Presse gethan hatte, ebenfalls bereit, über seine Kammerthätigkeit berichten und Rede stehen zu wollen, aber nur insofern, als dies von dem Wahlkollegium selbst gewünscht wird und von diesem selbst die Einladung hierzu erfolgt. — Von den vier evangelischen Geistlichen unserer Stadt sind nur drei im Gemüthe einer Einwirkung. Das von Hrn. Stadtpfarrer Gehres bis jetzt innegehabte Wohnhaus wurde, als nicht mehr entsprechend, veräußert. Der Bau eines neuen Pfarrhauses in der Nähe des Platzes, wo die neue Stadtkirche aufgeführt werden soll, nämlich oberhalb des sog. Lindenplatzes, zwischen der Rogos- und dem Flosskanal, ist beschlossen, und es sind die nöthigen Bauarbeiten bereits schon ausgeführt. — Ein Theil des im Bau begriffenen Gewerkschul-Gebäudes wird in 8 bis 14 Tagen schon unter Dach kommen. Die Grabarbeiten für ein weiteres neues Volksschul-Gebäude haben ebenfalls begonnen. Neben diesen Unternehmungen ist auch die Privatbaukäuflichkeit, trotz der schlechten Geschäftslage, eine ziemlich lebhaft.

Schwellingen, 20. Juli. (Mannh. Anz.) Behufs Tilgung des Sparcassen-Defizits, dessen Ueber, der fällige Perpetuum, umfänglich vom Mannheimer Schourgericht — leider nur in contumaciam — zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde, hat das Ministerium genehmigt, daß auf 20 Jahre hinaus eine Extramalage von 2400 fl. = 7 tr. vom Hundert Steuerkapital erhoben werden darf. Die Verzinsung des Defizits soll womöglich durch die Ueber-Sparnisse erfolgen.

Baden, 20. Juli. (Bad. Bl.) Von den Preisträgern der VIII. Abtheilung der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen pro 1874 wurde Hr. August R. B. hier für seine selbst gezogenen ausgezeichneten weißen und roten Neuwelter Schloßweine die silberne Medaille zuerkannt. — Wie wir so eben vernehmen, findet nächsten Samstag den 25. Juli die Eröffnung des naturhistorischen Museums, der Voranlagen, der Fisch-, Gärten- und Bienenzucht-Anstalt von Hrn. Julius D. hier statt. Diese Anlagen befinden sich zunächst der Altkirchthor-Allee am Wege nach der Leopoldshöhe, und sind täglich von Morgens 1/2 8 Uhr bis Abends 8 Uhr dem Besuche des Publikums geöffnet. Am Eingange werden Eintrittskarten von 1 Mark à Person, für Kinder à 1/2 Mark ausgegeben, welche zum Besuche des Tiergartens bis Ende Oktober d. J. berechnigt; außerdem fällt auf je 100 Karten ein Gewinn im Werthe von 10 bis 20 Mark.

Offenburg, 21. Juli. In Willkür hat sich letzten Sonntag die Einweihung der neuen eisernen Ringbrücke zu einer Art Ganauer Volksfest gestaltet. Außer der Willkür der Bevölkerung, den dortigen Behörden und Vereinen theilhaftig sich auch die Umgebend in ausgedehnter Weise. Da bekanntlich die Ganauer fest an überlieferter Tracht und Volksthe sich halten, so über solche Feste einen eigentümlichen Reiz aus und bieten einen Genuß, der bei dem allmählichen Abgehen der landwirtschaftlichen Eigenart immer seltener wird. Für Willkür, welches ein unaltes Städtchen ist (nach „Schalke“ im 8. Jahrhundert gegründet), hat das Scheitern des Eisenbahn-Projekts Offenburgs Reiz die höchsten Ausflüßten zerrückt; denn als Mittelpunkt des südlichen Hanauerlandes wäre es jedenfalls wieder zum alten Glanze aufgeführt, wenn ihm die besten Verkehrsmittel und Zuführung mit den benachbarten größten Städten geboten worden wäre. — Die Listen der Stimmberechtigten für die Abstimmung, die Einführung gemischter Volksschulen betr., sind nunmehr abgeschlossen und liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auf. Ueber die Zeit der Abstimmung selbst ist noch nichts festgesetzt und wird dieselbe im Interesse einer freien Beurtheilung wohl hinausgeschoben werden, bis die heiße Jahreszeit vorüber und damit viele dabei interessirte Familienmitglieder von der Sommerfrische zurück sind. — Der Roggen ist glücklich unter Dach und Fach; Klagen über vieles Stroh und wenig Körner kommen vor, sind aber vereinzelte. Die Weizenkerne sind etwas verregnet, geht aber doch von hinnen. Die Obstbäume bedürfen vielfach der Stütze; die meisten Äpfel- und Birnbäume weisen stiellose, was die Hauptplage ist, kerngehunde Früchte auf. Reife Bienen werden bereits in Kernen zu Markte gebracht. Die Aushäute haben sich zwar zu einem stattlichen Laubwalde aufgeschwungen, Rüsse aber sind selten, nur vor Nordwind geschützte Bäume haben deren viel. Der Stand der Beeren ist immer gleich ausgezeichnet; am Schloßberge in Ortenberg färben sich bereits die Beeren der Trauben; eine Rebhalde in dieser Stadt hat sogar schon Trauben, bei denen das Grün vom Blau überwogen wird. Unter solchen Umständen hofft man, daß man den hier verpönten Bienenweiser, der übrigens gar nicht übel sein soll, auch noch zum Dreier heuunterfinden läßt, um möglichst bald mit den auf Lager befindlichen Vorräthen aufzuräumen.

Freiburg, 21. Juli. Der Fremdenverkehr in unserer Stadt und Umgegend ist in den letzten Wochen etwas lebhafter geworden, doch nicht solche jenen früheren Jahre noch bedeutend nach, so daß jetzt, wo in früheren Jahren unsere größeren Gäßchen jeden Abend von Fremden überfüllt waren, noch immer unsere Gasthöfe lieber über geringe Frequentz klagen. Auch in den nahen Schwarz-

wald-Thälern, namentlich im Hohenloher, ist der Fremdenverkehr nicht viel schwächer als in andern Jahren. Man schreibt diese Erscheinung lediglich der Eröffnung der Ringthalbahn zu, wobei bekanntlich ein starker Zufluss von Fremden und einheimischen Touristen stattfindet. Sehr viele Fremde, namentlich aus Norddeutschland und Holland, die früher die Thäler des obern Schwarzwaldes, das Hohenloher, Altkirch- und den Filsberg mit besonderer Vorliebe besuchten, ziehen es dieses Jahr vor, die großartige Ringthalbahn zu benutzen und die höchst interessanten Punkte dieses Thales zu besuchen. Es wird wohl einige Jahre währen, bis diese leicht erklimmbare und natürliche Reugler bedingt der Ringthalbahn befriedigt und der Touristenzug wieder ein regelmäßiger geworden sein wird. Um so dringender ist zu wünschen, daß mit dem Baue der Bahn von Breisach nach Kolmar recht bald begonnen und solcher nicht mehr länger verzögert werde; durch diese Bahn könnte unserer Gegend ein großer Erfolg für den durch die Ringthalbahn sich ergebenden Ausfall werden.

Messkirch, 20. Juli. (Ob. Ob.) Hr. Oberamtsrichter Ved von Heidelberg hat gestern Mittag seinen angekündigten Vortrag über Mikroskopie im Schloßhofe dahier vor einer sehr großen Zuhörerschaft abgehalten. Es mögen etwa 7 bis 800 Personen — Männer und Frauen — anwesend gewesen sein. Unsere Nachbarstadt Sigmaringen stellte ein ansehnliches Kontingent.

Konstanz, 21. Juli. (Konst. Ztg.) Am 18. Nachmittags 5 Uhr ist Hr. Groß. Hofrat der Prinz Wilhelm und Hochfürstlichen Familie zu einem Besuch der Großherzoglichen Familie in Rainau angekommen; Hochfürstlichen lehrten nach einem 3tägigen Aufenthalt Abends 8 Uhr wieder nach Kirchberg zurück.

### Vermischte Nachrichten.

O Stuttgart, 21. Juli. Seit etwa 12 Tagen hat die Kapelle des groß. hohloherischen Leibregiments Nr. 109 unter der trefflichen Leitung ihres Kapellmeisters Böttge hier verschiedene Konzerte gegeben und ist überall mit höchstem Beifall aufgenommen worden. Ihre Erfolge vom vorigen Jahre haben sich diesmal womöglich noch in erhöhtem Maße erneuert und die sie im Allgemeinen von der Witterung sehr begünstigt war, so erfreuten sich ihre Gartenkonzerte eines ganz besonders zahlreichen Besuchs. Der nicht recht selbstauf, konnte in der Regel vergeblich suchen, sich noch ein Plätzchen zu erobern. So wird denn auch der künftige Erfolg ein eben so entscheidender und erfreulicher gewesen sein, als der ungetheilte Beifall für die treffliche Leitung, das geübte, präzis Spiel u. s. w. ein ehrenvoller war. — Hr. Ad. Böttge und seine Kapelle werden hier bei allen Anlässen stets in gutem Andenken bleiben.

Mit Bezug auf die in mehreren Zeitungen enthaltene Mitteilung, daß in Berlin einzelne Cholerafälle vorgekommen seien, macht das dortige Polizeipräsidium bekannt, daß zwar einzelne Cholera-Erkrankungsfälle von Ärzten polizeilich angemeldet worden sind, daß aber in allen diesen Fällen die Kranken bei der amtlichen Feststellung bereits in der Genesung angetroffen wurden, und daß sonach diese Erkrankungen als gewöhnliche Durchfälle, nicht aber als Cholera anzusehen sind.

Besonders hat Pasteur in dem ganz fertigen, flüssigen Wein immer noch mikroskopische Pflänzchen gefunden, denen er die weiteren Veränderungen und insbesondere auch die Krankheit des Weins zuschreibt. Um den Wein zu konserviren, ist es nöthig, diese Pflänzchen zu tödten, wozu sich ihm die Anwendung der Wärme als praktisch gezeigt hat. Das Erwärmen der Weine geschieht bis auf 60 Grad C. und kann auch durch einen einfachen Apparat mit Wein in Flaschen vorgenommen werden. Neben in Marseille, einer der intelligentesten Brauereibesitzer, hat nun das Besondere Pasteur's mit bestem Erfolg auch auf Bier in Flaschen angewandt, indem er dasselbe 30 Minuten lang im Wasserbade einer Temperatur von 46—48 C. aufsetzte und dann leicht abkühlen ließ. In der Staatsbrauerei Weihenstephan in Bayern, wo das sogenannte Pasturiren des Bieres im Großen durchgeführt wird, kam man zu folgenden Resultaten: das Bier wird haltbarer, so daß es ohne Gefahr an warmen Orten aufbewahrt und in große Ferne versendet werden kann. Der Geschmack des Bieres wird im Vergleich mit dem nicht erwärmten Bier durch das Pasteuriren etwas vermindert; er wird weicher, was sich aber durch das Lagern wieder mehr verliert und auch bei leichteren Bieren mehr hervortritt, als bei dunkleren, insofern die letzteren nicht mit Farbstoff und Goulur gefärbt, sondern aus einem durchaus etwas mehr gebräunten Mälz bereitet worden sind.

Nach amtlichen Notizen hat die Anzahl der im letzten Semester dieses Jahres im Hafen von New-York angekommenen Einwanderer gegen die in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um etwa 10 Prozent nachgelassen. Die Gesamtzahl der Einwanderung vom 1. Januar bis 1. Juli belief sich in runder Zahl auf 80,000 Personen.

### Rechtsschrift.

Paris, 21. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte das Budget der Ausgaben für die öffentliche Schuld pro 1875, befreit das der Ausgaben für das Ministerium des Aeußern. Hierbei erklärte der Minister des Aeußern, Herzog v. Decazes, auf eine Anfrage Brunet's bezüglich des Brüsseler Kongresses: Die französische Regierung, ohne gegen die Bestimmungen der Courtoise und Rücksicht, welche sie dem Kaiser von Rußland schuldet, zu verstoßen, wird ihren Delegationen besondere Weisungen geben, welche den Schutz unserer Rechte bei der Abfassung gewisser auf Kriegszwecken anwendbarer Regeln bezwecken. Die Frage des Eigentums zur See werde von den Verhandlungen des Kongresses ausgeschlossen sein.

Paris, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sammeln Gruppen der Linken eifrig Unterschriften für einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung im Falle der Verwerfung des Antrags Pörier.

Bayonne, 21. Juli. Ein vom 16. Juli datirtes Manifest von Don Carlos an die spanische Nation erklärt: Sein Glaube an die Macht des Rechts habe ihm nunmehr das Recht der Macht gegeben, so daß er im Stande sei, seine Versprechungen zu halten, den Aufstand zu unterdrücken und dem Volke die wahre Freiheit zu geben. Die Proklamation verheißt die Befriedigung der religiösen und monarchischen Gefinnungen der Spanier, verspricht die Käufer von Kirchengütern zu schützen und die Cortes auf-

recht zu halten. Der Aufstand schließt mit der Androhung, daß die Rebellen bei der Nichtannahme der angebotenen Veröhnung mit Waffengewalt unterworfen werden sollen. — Don Alphonso hat bei Cuenca 4 Kanonen genommen und gegen 1000 Gefangene gemacht. Der Stadt wurde eine Kontribution von 3 Millionen Realen auferlegt.

Madrid, 21. Juli. Nach einem offiziellen Bericht erfolgte die Uebergabe von Cuenca nach 56stündiger Beschießung. Die Zahl der Todten betrug 150, der Verwundeten 700. Man schätzt die Stärke des karlistischen Korps, welches Cuenca genommen, auf 11,000 Mann. Es heißt, die Karlisten hätten in Cuenca geplündert und mehrere Häuser in Brand gesetzt; auch soll eine Anzahl von Einwohnern von ihnen getödtet sein.

Madrid, 22. Juli. Der Staatsrath beschloß, der Hypothekbank auf die geforderten 24 Millionen Reales keine Entschädigung zu bewilligen.

London, 21. Juli. Oberhaus. Der Minister des Aeußern erwidert auf eine Interpellation Hampdens: die Verhandlungen der spanischen Regierung mit den Inhabern von Obligationen der auswärtigen Schuld über die Zahlung der fälligen Coupons durch Anweisungen auf die Rio Tinto-Minen seien amtlich ihm noch nicht mitgetheilt. Das Verfahren der spanischen Regierung scheint indessen ein sehr ungewöhnliches zu sein. Der Minister müsse annehmen, daß Spanien neue Vorschläge machen werde. England könne der spanischen Regierung nur freundschaftliche Vorstellungen machen. Folge der Verletzung ihrer finanziellen Verbindlichkeiten sei, daß die Gläubiger zünftig nur unter erschwerenden Bedingungen sich zu einer Anleihe verpflichten werden.

Das Post-Dampfschiff des Nord. Lloyd „Germann“, Kapitän G. Reichmann, welches am 8. d. M. von New-York abgegangen war, ist am 19. d. 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in Southampton angekommen.

### Frankfurter Kurs, etc.

(Die festgesetzten Kurse sind vom 22., die übrigen vom 21. Juli.)

Weinpreise.	
Franken 4% Obligationen	105 1/2
Bayern 4% Obligationen	104 1/2
Württemberg 4% Obligationen	104 1/2
Baden 4% Obligationen	104 1/2
Preußen 4% Obligationen	105 1/2
Österreich 4% Obligationen	104 1/2
Spanien 4% Obligationen	104 1/2
Brasilien 4% Obligationen	104 1/2
Indien 4% Obligationen	104 1/2
China 4% Obligationen	104 1/2
Japan 4% Obligationen	104 1/2
Peru 4% Obligationen	104 1/2
Argentinien 4% Obligationen	104 1/2
Chile 4% Obligationen	104 1/2
Colombien 4% Obligationen	104 1/2
Venezuela 4% Obligationen	104 1/2
Brasilien 4% Obligationen	104 1/2
Indien 4% Obligationen	104 1/2
China 4% Obligationen	104 1/2
Japan 4% Obligationen	104 1/2
Peru 4% Obligationen	104 1/2
Argentinien 4% Obligationen	104 1/2
Chile 4% Obligationen	104 1/2
Colombien 4% Obligationen	104 1/2
Venezuela 4% Obligationen	104 1/2

Banks und Wechsel.	
Frankfurt am Main	100
Berlin	100
London	100
Paris	100
Brüssel	100
Amsterdam	100
Hamburg	100
Köln	100
Mannheim	100
Frankfurt am Main	100
Berlin	100
London	100
Paris	100
Brüssel	100
Amsterdam	100
Hamburg	100
Köln	100
Mannheim	100

Anleihenlose und Prämienanleihen.	
Österr. Rindener 100 Thlr.	100
Bayr. 4% Prämien-Anl.	100
Badische 4% bto.	100
Preuss. 4% bto.	100
Frankf. 4% bto.	100

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 6%	118 1/2
Paris 100 Frs. 6%	94 1/2
Wien 100 K. 6%	107 1/2
Brüssel 100 Frs. 6%	107 1/2
Amsterdam 100 Gld. 6%	107 1/2
Hamburg 100 M. 6%	107 1/2
Köln 100 M. 6%	107 1/2
Mannheim 100 M. 6%	107 1/2
Frankfurt am Main 100 M. 6%	107 1/2
Berlin 100 M. 6%	107 1/2
London 10 Pf. St. 6%	118 1/2
Paris 100 Frs. 6%	94 1/2
Wien 100 K. 6%	107 1/2
Brüssel 100 Frs. 6%	107 1/2
Amsterdam 100 Gld. 6%	107 1/2
Hamburg 100 M. 6%	107 1/2
Köln 100 M. 6%	107 1/2
Mannheim 100 M. 6%	107 1/2
Frankfurt am Main 100 M. 6%	107 1/2
Berlin 100 M. 6%	107 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretschmar in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
H. 417. Colmar. Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 5 Uhr unsern lieben Freund und Verwandten **Eduard Hinterfab** nach schweren Leiden zu sich zu rufen.

Da wir vielleicht nicht alle Bekannte und Freunde des Verbliebenen peris sich von dessen Ableben benachrichtigen können, so bitten wir hiermit um stille Theilnahme.  
Colmar, den 20. Juli 1874.  
Im Namen der Verwandten:  
Wolff,  
Kgl. preuß. Sekonde-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 112.  
Die Beerdigung findet in Karlsruhe Donnerstag den 23. Juli, Morgens 11 Uhr, von der Friedhof-Kapelle aus statt.

H. 419. So eben erschien in dritter, neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:  
**Neuer Wegweiser**  
durch den **Schwarzwald**  
nebst **Odenwald und Hegau bis zum Bodensee**  
von **Dr. G. v. Seydlitz.**  
Mit Kartenkarte.  
Preis roth gebunden 1 fl. 48 kr.  
**Ludwig Schmidt's**  
Buchhandlung  
Freiburg i. Breisgau.

**Rouffean,** Emil, Barb. v. K. Reimer, 1<sup>o</sup> Edr. (Pädag. Bibliothek v. K. Richter, VIII. Bd. Verlag von Siegmund & Wolferting in Leipzig. H. 11. 2.

H. 421. 122. Karlsruhe.  
**Danksaagung.**  
Als Vermächtniß der kürzlich verstorbenen Fräulein **Karoline Sonntag** von Karlsruhe ist uns durch deren Testamentsvollstrecker Herrn Hofmannsdirektor Kreidel der Betrag von 2000 fl. ausbezahlt worden, wofür wir unsern besten Dank hiermit öffentlich aussprechen.  
Karlsruhe, den 22. Juli 1874.  
Der Verwaltungsrath  
des Badischen Landespreuss der Kaiser-Wilhelm-Stiftung  
für Deutsche Invaliden.  
Dr. Vinauer.

**Für Eltern und Vormünder.**  
Ein Fabrikant, 28 Jahre, mit rent. Geschäft und größerem Grundbesitz wünscht sich zu verehelichen und wählt diesen Weg, da seine Thätigkeit ihm nicht gestattet, convenable Kreise aufzusuchen. Gute Familie und entspr. Mitgift Bedingung. Offerten sub **Chiffre H 6899** befördert die Annoncen-Expedition von **Maassenstein & Vogler in Straßburg i. E.** H. 379. 2.

**Gesuch.**  
H. 326. 3. In ein Spezerer- und Ellenwarengeschäft im badischen Oberland wird ein angehender Commis zu engagiren gesucht.  
Offerten unter Chiffre R M 21 besorgt die Expedition dieses Blattes.

**Commisstelle - Gesuch.**  
H. 411. Ein angehender Commis, 17 Jahre alt, der seine jährliche Lehrgeld in einem Colonialwaren-Geschäft (verbunden mit Landesprodukten) an groß & en detail bebandelt, sucht Stellung.  
Offerten bittet man unter C. B. Nr. 16 an die Expedition d. Bl. zu richten.

H. 418. 1. **Straßburg i. E.**  
**Knaben,** welche hier ein Zuzug zu besuchen wünschen, können bei dem Unterzeichneten in R. und Logis unter sorgfamer Aufsicht aufgenommen werden.  
H. 415. 1.

**H. 415. 1.**  
A. Model,  
(M 48 VII)  
Langestraße Nr. 142.

**Lehrstelle - Gesuch.**  
Für einen jungen Mann aus guter Familie in einem lebhafte Manufaktur- oder Material-Geschäfte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Lehrling - Gesuch.**  
H. 395. 2. Für ein Landesproduktengeschäft wird ein Lehrling gesucht, der sofort eintreten könnte.  
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Ingenieur als Lehrer.**  
an eine technische Lehranstalt gesucht.  
Offerten sub D. D. 79, an die Annoncen-Expedition von **Maassenstein & Vogler in Leipzig.** H. 313. 2.

Die **E. Creuzbauer'sche Buchhandlung**  
befindet sich nunmehr  
**Langestraße Nr. 144**  
gegenüber dem Deutschen Hof.

H. 633.  
**Geen Nervenleiden**  
sind laut viel tausendjähriger Erfahrung die erfolgreichsten Mittel die seit mehr als 30 Jahren so berühmten **Malzpräparate des Kgl. Hoflieferanten Johann Hoff** in Berlin. Meine Frau erkrankte in Folge einer Einbildung sehr schwer; sie wurde täglich schwächer und ihr Nervensystem war ganz zerrüttet. Nach vielen vergeblichen Kuren gebrauchte sie Ihr berühmtes Malztract-Gesundheitsbier. Nach dem Genuß von 20 Flaschen trat Besserung ein und jetzt ist sie ihrem häuslichen Wirkungskreise zurückgegeben. **Krause** in Bukow bei Magdeburg. — Die meiner Enkelin ärztlich verordnete Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade hat das Kind wunderbar getränkt, das sehr ungesund war. Jetzt ist es ganz gesund.  
**Wittwe Bernard in Berlin.**  
Verkaufsstelle bei **Michael Hirsch,** Kreuzstraße Nr. 3 in **Karlsruhe.**

H. 423. 1. **Mettingen** bei **Eslingen** am **Neckar.**  
**Empfehlung für Hotels, Gasthof- und Wirthschaftsbesitzer.**  
Bestellungen auf **Gurken** zum Einmachen nimmt gegen ganz geringe Provision unter Nachnahme ab Station **Eslingen** oder **Oberkärlichheim** zu den laufenden Anlaufpreisen, welche vor dem Versandt brieflich mitgeteilt werden, entgegen und sichern schöne Qualität und pünktlich schnelle Besorgung zu.  
**Sottlob Haug, Bierwirth**  
in **Mettingen** bei **Eslingen** am **Neckar.**

**Lufmaschinen von 1/8 bis 2 Pferdekräft**  
(W. Lehmann's Patent)  
zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser. Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen.  
**Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft.** Berlin, Moabit N. W. (H. 13121).

**Freiburger Quellwasserleitung - Submiffion.**  
Die Arbeiten und Lieferungen für das zu erstellende städtische Rohrnetz sollen entweder im Ganzen oder einzeln in **Alford** gegeben werden. Dieselben bestehen im Wesentlichen in der Lieferung und dem Verlegen von  
ca. 1100 Meter Guß-Röhren von 250 m/m Lichtweite  
2000 " " " " 180 m/m " "  
1200 " " " " 150 m/m " "  
1700 " " " " 120 m/m " "  
13,40 " " " " 90 m/m " "

und den hiezu gehörigen Theilarbeiten, Spundröhren, Schieber, Feuerhähne etc., sowie der Maurer-Arbeit zu den Einheitspreisen.  
Für die Verabreichung der Lieferungen ist Termin auf 1. Juni 1875, für die Fertigstellung des Rohrnetzes auf 1. Januar 1876 festgesetzt. Das Rohrlegen in der Stadt soll zu Anfang des Jahres 1875 beginnen.  
Das Bedingniß mit dem Verzeichniß der Arbeiten etc. kann von uns bezogen werden, die Pläne liegen auf unserm Bureau zur Einsicht offen, werden aber nicht versendet.  
Angebote sowohl auf die ganze Arbeit, als auch auf einzelne Theile nebst Angabe der Construction bitten wir versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen vor  
**Samstag den 8. August d. J. Vormittags 10 Uhr,**  
anher einzureichen; um diese Zeit ist die Submiffions-Eröffnung, zu welcher die Theilnehmer eingeladen sind.  
Freie Wahl unter den Submittenten ist vorbehalten und sind dieselben 14 Tage an ihr Gebot gebunden.  
**Freiburg im Breisgau, den 10. Juli 1874.**  
Das städtische Wasser- u. Straßenbau-Amt.  
**Lueger.**  
H. 305 2

H. 357. 2. **Darmstadt.**  
**Bekanntmachung.**  
Wir beabsichtigen, den Bedarf an Schreibmaterialien für ein Jahr im Wege der öffentlichen Submiffion in Lieferung zu vergeben, und laden Lusttragende ein, ihre beschaffbaren Offerten verschlossen und mit der Aufschrift versehen „Submiffion für Lieferung von Schreibmaterialien“ bis zum **3. F. M. franco** einzureichen. Verzeichnisse der einzelnen Gegenstände und die Lieferungsbedingungen können auf portofreies Verlangen von unserm Secretariate bezogen werden, wofolbst auch die betr. Muster zur Einsicht offen liegen.  
**Darmstadt, den 10. Juli 1874.**  
Direction der **Main-Neckar-Bahn.**

**Ein Gasthof**  
in einer sehr frequenten Amthstadt (Eisenbahnstation) in bester Lage und zunächst dem Bahnhofs mit schönen und großen Wirthschaftslocalitäten ist feil und kann um billigen Preis erworben werden. — Derselbe wird auch an einen thätigen cautionstüchtigen Wirth an 3-6 Jahre verpachtet.  
Sich zu wenden an das **Agentur-Bureau** von **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** H. 322. 2.

H. 363. 2. **Karlsruhe.**  
**Gesuch.**  
Zu liebevoller Ueberwachung kleiner Kinder und Leitung eines größeren Hauswesens neben einer kräftigen Hausfrau wird ein gebildetes Mädchen aus guter Familie für den Oktober gesucht und baldmöglichst erbeten von  
**Prof. Dr. Schneider** in **Karlsruhe.**

H. 304. 3. **Waiblingen.**  
**Lehrer-Gesuch.**  
Wir suchen an unsere am 1. Oktober d. J. in's Leben tretende Privatschule einen mathematisch naturwissenschaftlichen Lehrer. Gehalt 700 fl., welcher erhöht werden kann. Lusttragende wollen sich an den unterzeichneten Vorstehenden des mit Errichtung der Schule beauftragten Comités wenden.  
**H. Konrad.**

**Gesuch.**  
Eine Beamtenfamilie in Offenburg sucht zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und gute Behandlung eine erfahrene Kindfrau geübten Alters, und ein Mädchen, welches im Nähen, Wägen und Zimmermachen erfahren ist.  
Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.  
Näheres bei der Exped. d. Bl. H. 412. 1.

**Ein schöner 2jähriger Esel,**  
ganz fromm und vertraut, gut ausgeritten und eingefahren, ist sammt Reitzzeug, einem eleganten neuen Wagen (Tilbury) nebst Geschirr zu verkaufen.  
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.  
H. 420.

**Büffetjungferstelle - Gesuch.**  
H. 422. 1. Ein anständiges, gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes Büffet-Fräulein sucht zum baldigen Eintritt Stelle als Büffetjungfer oder auch als Stütze der Hausfrau. Gest. Offerten nebst Entgegen das Stellenvermittlungsbureau von **F. Müller, Karlsruhe, Langestraße 119.**  
H. 367. 2. Ein tüchtiger **Meister**  
für eine bereits bestehende **Cementwaarenfabrik** wird gegen guten Gehalt gesucht. Stellung dauernd, Familienwohnung auf dem Werke.  
Offerten unter E. F. befördert die Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgesuch.**  
Für ein Colonial- und Materialgeschäft wird ein junger Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.  
H. 416. 1.  
H. 272. 4. **Lübeck.** Ich suche einen **Reisanten**, der mir  
**Spargel und grüne Waare**  
sendet. (H. 0663b)  
**J. P. S. Grube in Lübeck.**  
Unterzeichneter, im Besitze eines absolut zuverlässigen Mittels, ebenso sicher als schmerzlos  
**Hühneraugen**  
zu beseitigen, verwendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Zhr. 10 Sgr. (Heilung garantiert.) H. 866. 6.  
**Oscar Wichterich,**  
**Straßburg i. El., Tränkgaße, 16.**

**Kranken** H. 444. 10.  
ertheile ich auf portofreies Anfragen unentgeltlichen Rath. Ausführlichen Krankenbericht erbetet  
**Dr. William Becker** in **Braunshweig.**  
H. 299. 3. **Sulzfeld.**  
**Rathschreiber- und Gehilfenstelle.**  
Durch freiwilligen Austritt des seitherigen Rathschreibers ist die hiesige Rathschreiberstelle erledigt und soll durch einen Rathschreiber mit einem fixen jährlichen Einkommen von 800 fl. auf 1. September und durch einen Gehilfen mit einem fixen jährlichen Einkommen von 600 fl. auf 15. August d. J. wieder besetzt werden.  
Gewerber um diese Stellen wollen sich innerhalb drei Wochen unter Vorlage von Beschäftigungs- und Vermögenszeugnissen beim unterzeichneten Gemeinderath melden.  
**Sulzfeld, den 10. Juli 1874.**  
Der Gemeinderath.  
**Saßmann.**  
**Klausmann.**

H. 329. 12. **Pforzheim.**  
**Bauarbeiten - Vergütung.**  
Die Arbeiten zur Herstellung eines Postschußgebäudes dahier sind im Commissionswege zu vergeben im Betrage:  
für Maurerarbeiten . . . 77,486 fl. 55 kr.  
" Gypferarbeiten . . . 13,153 fl. 36 kr.  
" Steinmauerarbeiten . . . 41,578 fl. 32 kr.  
" Zimmerarbeiten . . . 28,407 fl. 47 kr.  
" Schreinerarbeiten . . . 15,390 fl. 12 kr.  
" Glaserarbeiten . . . 8,113 fl. 30 kr.  
" Schlosserarbeiten . . . 6,609 fl. 18 kr.  
" Blechmalerarbeiten . . . 4,929 fl. 9 kr.  
" Schieferdeckerarbeiten . . . 1,320 fl. 3 kr.  
" Tischlerarbeiten . . . 3,894 fl. 24 kr.  
" Schmiebarbeiten . . . 1,008 fl. 20 kr.

Hierzu lusttragende Handwerker und Bauunternehmer werden eingeladen, ihre Angebote, nach Procenten des Voranschlags gestellt, versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **S a m s t a g den 1. August d. J.** bei unterfertigter Stelle einzureichen.  
Pläne, Kostenvoranschlag und Uebernahmebedingungen liegen auf dem Bau-bureau der Kunstgewerbeschule, Ecke der mittleren Rennfeld- und Zahnstraße, zur Einsicht auf  
**Pforzheim, den 7. Juli 1874.**  
Gemeinderath.  
**Schmidt.**  
**Thomann.**

H. 329. 12. **Pforzheim.**  
**Bauarbeiten - Vergütung.**  
Die Arbeiten zur Herstellung eines Postschußgebäudes dahier sind im Commissionswege zu vergeben im Betrage:  
für Maurerarbeiten . . . 77,486 fl. 55 kr.  
" Gypferarbeiten . . . 13,153 fl. 36 kr.  
" Steinmauerarbeiten . . . 41,578 fl. 32 kr.  
" Zimmerarbeiten . . . 28,407 fl. 47 kr.  
" Schreinerarbeiten . . . 15,390 fl. 12 kr.  
" Glaserarbeiten . . . 8,113 fl. 30 kr.  
" Schlosserarbeiten . . . 6,609 fl. 18 kr.  
" Blechmalerarbeiten . . . 4,929 fl. 9 kr.  
" Schieferdeckerarbeiten . . . 1,320 fl. 3 kr.  
" Tischlerarbeiten . . . 3,894 fl. 24 kr.  
" Schmiebarbeiten . . . 1,008 fl. 20 kr.

H. 369. 2. **Freiburg.**  
**Commission über Seilfertigung.**  
Ueber die Lieferung folgender Seilwaaren wird Commission eröffnet:  
25 Stück **Hödelseile**, 5 M. lang, 1,5 C.M. dia.  
12 Stück **Lehrstränge**, 40 M. — 45 lang, 20 C.M. dia.  
9 Stück **Bergseile**, 100 M. lang, 1,5 C.M. dia.  
11 Stück **Thalloseile**, 60 M. lang, 1,0 C.M. dia.  
Lusttragende haben ihre Angebote unter Angabe des Ablieferungstermins bis längstens  
**S a m s t a g den 25. Juli,**  
Morgens 10 Uhr,  
versiegelt mit der Aufschrift „Seilfertigung“ portofrei anher einzuliefern.  
Von den Bedingungen kann bei unterzeichneter Stelle, sowie bei dem Brückenmeister in **Alt-Breisach** Einsicht genommen werden.  
**Freiburg, den 17. Juli 1874.**  
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.  
**Dieß.**

H. 316. 2. **Nr. 246. Karlsruhe.**  
**Großlad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei Bahnhofsstationen auf der Hauptbahn, zunächst **Karlsruhe**, sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in **Alford** gegeben werden.  
Die einzelnen Arbeiten für beide Bahnhofsstationen sind wie folgt veranschlagt:  
1) Abbrucharbeit . . . 30 fl. — fr.  
2) Grabarbeit . . . 182 fl. 12 kr.  
3) Maurerarbeit . . . 3978 fl. 2 kr.  
4) Steinmauerarbeit . . . 1580 fl. 28 kr.  
5) Zimmerarbeit . . . 2000 fl. 32 kr.  
6) Schreinerarbeit . . . 558 fl. 56 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 254 fl. 16 kr.  
8) Schlosserarbeit . . . 248 fl. 32 kr.  
9) Blechmalerarbeit . . . 280 fl. 24 kr.  
10) Anstreicherarbeit . . . 329 fl. 44 kr.  
zusammen 9371 fl. 6 kr.  
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre beschaffbaren Angebote, welche für ein Gebot, oder für beide zusammen gestellt werden können, in Procenten des Voranschlags ausgebracht, spätestens bis  
**Montag den 27. d. Mis.,**  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wofolbst inwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Boranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 14. Juli 1874.**  
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur  
für den Bezirk **Karlsruhe.**  
M ö g l i c h .

H. 375. 2. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Herstellung der neuen, in das Groß. Sammlungengebäude bestimmten Naturalienkästen soll im Submiffionswege vergeben werden.  
Ein Musterkasten ist in dem genannten Gebäude aufgestellt und sind die Zeichnungen zu den verschiedenen Kästen, sowie auch die Bedingungen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen und daselbst auch die Angebote bis längstens den **25. d. M.,** Abends 6 Uhr, versiegelt einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 18. Juli 1874.**  
Verdmüller.

H. 316. 2. **Nr. 246. Karlsruhe.**  
**Großlad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei Bahnhofsstationen auf der Hauptbahn, zunächst **Karlsruhe**, sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in **Alford** gegeben werden.  
Die einzelnen Arbeiten für beide Bahnhofsstationen sind wie folgt veranschlagt:  
1) Abbrucharbeit . . . 30 fl. — fr.  
2) Grabarbeit . . . 182 fl. 12 kr.  
3) Maurerarbeit . . . 3978 fl. 2 kr.  
4) Steinmauerarbeit . . . 1580 fl. 28 kr.  
5) Zimmerarbeit . . . 2000 fl. 32 kr.  
6) Schreinerarbeit . . . 558 fl. 56 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 254 fl. 16 kr.  
8) Schlosserarbeit . . . 248 fl. 32 kr.  
9) Blechmalerarbeit . . . 280 fl. 24 kr.  
10) Anstreicherarbeit . . . 329 fl. 44 kr.  
zusammen 9371 fl. 6 kr.  
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre beschaffbaren Angebote, welche für ein Gebot, oder für beide zusammen gestellt werden können, in Procenten des Voranschlags ausgebracht, spätestens bis  
**Montag den 27. d. Mis.,**  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wofolbst inwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Boranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 14. Juli 1874.**  
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur  
für den Bezirk **Karlsruhe.**  
M ö g l i c h .

H. 414. 1. **Nr. 690. Raftatt.**  
**Commissions-Verhandlung.**  
Die Lieferung von 5 eisernen Regulirbänen soll im Commissionswege vergeben werden. Die beschaffbaren Offerten sind bis  
**Mittwoch den 29. Juli** er.,  
Vormittags 10 Uhr,  
verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Regulirbänen“ versehen, an das **Regulirbänen-Bureau** einzuliefern, wofolbst auch bis zu obigem Termine die näheren Bedingungen nebst Zeichnung eingesehen werden können.  
**Raftatt, den 21. Juli 1874.**  
Königliches Garnisons-Regiment.  
H. 369. 2. **Freiburg.**  
**Commission über Seilfertigung.**  
Ueber die Lieferung folgender Seilwaaren wird Commission eröffnet:  
25 Stück **Hödelseile**, 5 M. lang, 1,5 C.M. dia.  
12 Stück **Lehrstränge**, 40 M. — 45 lang, 20 C.M. dia.  
9 Stück **Bergseile**, 100 M. lang, 1,5 C.M. dia.  
11 Stück **Thalloseile**, 60 M. lang, 1,0 C.M. dia.  
Lusttragende haben ihre Angebote unter Angabe des Ablieferungstermins bis längstens  
**S a m s t a g den 25. Juli,**  
Morgens 10 Uhr,  
versiegelt mit der Aufschrift „Seilfertigung“ portofrei anher einzuliefern.  
Von den Bedingungen kann bei unterzeichneter Stelle, sowie bei dem Brückenmeister in **Alt-Breisach** Einsicht genommen werden.  
**Freiburg, den 17. Juli 1874.**  
Groß. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.  
**Dieß.**

H. 316. 2. **Nr. 246. Karlsruhe.**  
**Großlad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei Bahnhofsstationen auf der Hauptbahn, zunächst **Karlsruhe**, sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in **Alford** gegeben werden.  
Die einzelnen Arbeiten für beide Bahnhofsstationen sind wie folgt veranschlagt:  
1) Abbrucharbeit . . . 30 fl. — fr.  
2) Grabarbeit . . . 182 fl. 12 kr.  
3) Maurerarbeit . . . 3978 fl. 2 kr.  
4) Steinmauerarbeit . . . 1580 fl. 28 kr.  
5) Zimmerarbeit . . . 2000 fl. 32 kr.  
6) Schreinerarbeit . . . 558 fl. 56 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 254 fl. 16 kr.  
8) Schlosserarbeit . . . 248 fl. 32 kr.  
9) Blechmalerarbeit . . . 280 fl. 24 kr.  
10) Anstreicherarbeit . . . 329 fl. 44 kr.  
zusammen 9371 fl. 6 kr.  
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre beschaffbaren Angebote, welche für ein Gebot, oder für beide zusammen gestellt werden können, in Procenten des Voranschlags ausgebracht, spätestens bis  
**Montag den 27. d. Mis.,**  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wofolbst inwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Boranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 14. Juli 1874.**  
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur  
für den Bezirk **Karlsruhe.**  
M ö g l i c h .

H. 316. 2. **Nr. 246. Karlsruhe.**  
**Großlad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei Bahnhofsstationen auf der Hauptbahn, zunächst **Karlsruhe**, sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in **Alford** gegeben werden.  
Die einzelnen Arbeiten für beide Bahnhofsstationen sind wie folgt veranschlagt:  
1) Abbrucharbeit . . . 30 fl. — fr.  
2) Grabarbeit . . . 182 fl. 12 kr.  
3) Maurerarbeit . . . 3978 fl. 2 kr.  
4) Steinmauerarbeit . . . 1580 fl. 28 kr.  
5) Zimmerarbeit . . . 2000 fl. 32 kr.  
6) Schreinerarbeit . . . 558 fl. 56 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 254 fl. 16 kr.  
8) Schlosserarbeit . . . 248 fl. 32 kr.  
9) Blechmalerarbeit . . . 280 fl. 24 kr.  
10) Anstreicherarbeit . . . 329 fl. 44 kr.  
zusammen 9371 fl. 6 kr.  
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre beschaffbaren Angebote, welche für ein Gebot, oder für beide zusammen gestellt werden können, in Procenten des Voranschlags ausgebracht, spätestens bis  
**Montag den 27. d. Mis.,**  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wofolbst inwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Boranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 14. Juli 1874.**  
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur  
für den Bezirk **Karlsruhe.**  
M ö g l i c h .

H. 316. 2. **Nr. 246. Karlsruhe.**  
**Großlad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei Bahnhofsstationen auf der Hauptbahn, zunächst **Karlsruhe**, sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in **Alford** gegeben werden.  
Die einzelnen Arbeiten für beide Bahnhofsstationen sind wie folgt veranschlagt:  
1) Abbrucharbeit . . . 30 fl. — fr.  
2) Grabarbeit . . . 182 fl. 12 kr.  
3) Maurerarbeit . . . 3978 fl. 2 kr.  
4) Steinmauerarbeit . . . 1580 fl. 28 kr.  
5) Zimmerarbeit . . . 2000 fl. 32 kr.  
6) Schreinerarbeit . . . 558 fl. 56 kr.  
7) Glaserarbeit . . . 254 fl. 16 kr.  
8) Schlosserarbeit . . . 248 fl. 32 kr.  
9) Blechmalerarbeit . . . 280 fl. 24 kr.  
10) Anstreicherarbeit . . . 329 fl. 44 kr.  
zusammen 9371 fl. 6 kr.  
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten lusttragenden Meister werden eingeladen, ihre beschaffbaren Angebote, welche für ein Gebot, oder für beide zusammen gestellt werden können, in Procenten des Voranschlags ausgebracht, spätestens bis  
**Montag den 27. d. Mis.,**  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, wofolbst inwischen die Bedingungen, Zeichnungen und Boranschläge eingesehen werden können, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern.  
**Karlsruhe, den 14. Juli 1874.**  
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingenieur  
für den Bezirk **Karlsruhe.**  
M ö g l i c h .